

8096
7177
6798
3449
2305
2210
1511
2956
1627
7421
7310

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 135.

Dienstag, den 16. November 1880.

5. Jahrg.

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz

Donnerstag den 18. November c. Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung ist am Verhandlungstage in der Hausflur des Rathhauses öffentlich ausgehängt.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird **Freitag den 26. November c.** abgehalten.
Zwönitz, am 8. November 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die am 15. November dieses Jahres fällig werdenden communlichen Anlagen pro 5. Termin sind binnen 14 Tagen und längstens bis zum 3. December a. c. abzuführen.
Zwönitz, am 12. November 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr, Bürgermeister.

A n s p r a c h e

des hohen evang.-lutherischen Landesconsistoriums an die evangel. Gemeinden Sachsens.

Im Auftrage des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums ist Eurer christlichen Liebe Folgendes in Betreff der bevorstehenden Einführung einer neuen Kirchenagende bekannt zu machen.

Schon seit langer Zeit ist es als ein Bedürfnis empfunden worden, daß das im Jahre 1812 eingeführte Kirchenbuch durch eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Agende ersetzt werde.

Diese von dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium unter Beobachtung der von der im Jahre 1876 versammelten zweiten ordentlichen Landessynode gebilligten Grundsätze bearbeitete Agende, welche alle gottesdienstliche Handlungen des kirchlichen Gemeindelebens gleichmäßig berücksichtigt und auch die zeitherige Gottesdienstordnung in verschiedenen Punkten bereichert, ist nunmehr fertig gestellt worden und soll mit Genehmigung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister mit dem ersten Sonntag des bevorstehenden Adventes, als dem Beginne eines neuen Kirchenjahres, in den öffentlichen Gebrauch in allen evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes eingeführt werden.

Das Landesconsistorium giebt sich, indem es die neue Agende den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden übergiebt, der Hoffnung hin, daß dieselbe von Letzteren gern angenommen und in ihrem Werthe je länger, desto mehr erkannt werden wird.

Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, aber gebe zur Einführung und zum Gebrauche der neuen Agende seinen Segen.

Solches macht der hiesige Kirchenvorstand hierdurch zugleich mit der Anzeige bekannt, daß noch diese Woche ein kurzer Anhang zum Gesangbuche — Preis 8 Pfennige — den Familien überbracht werden soll, enthaltend die **gottesdienstliche Ordnung mit den Intonationen**, die von nun an nicht bloß das Kirchenchor, sondern die ganze Gemeinde unter Orgelbegleitung mit singen soll, um dadurch die Feierlichkeit des Gottesdienstes zu heben.

Zwönitz, den 8. November 1880.

Der Kirchenvorstand.
Reidhardt, Pf.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

Am 4. März 1881 wird James A. Garfield das berühmte weiße Haus zu Washington beziehen und die Herrschaft über die große Union des Westens auf weitere vier Jahre in die Hände der republikanischen Partei gelegt werden, die seit nunmehr zwanzig Jahren das Scepter über den ausgedehnten Staat der neuen Welt führt.

Herr Garfield wird (wenn nicht etwa ein unerwarteter Zwischenfall eintritt) der einundzwanzigste Präsident des in sein 105. Lebensjahr tretenden nordamerikanischen Staatenbundes sein. Von seinen Vorgängern haben sieben (Washington, Jefferson, Madison, Monroe, General Jackson, der am 14. September 1865 ermordete Abraham Lincoln und General Grant) die Präsidentenwürde zwei Mal bekleidet, den übrigen ist eine längere als die herkömmliche vierjährige Amtsdauer nicht beschieden gewesen und der vom General Grant unternommene Versuch, den Präsidentenstuhl ein drittes Mal zu besteigen, fruchtlos geblieben. Von 1829 bis 1860 waren (wenn man die kurze und wirkungslose Episode Taylor-Fillmore in Abzug bringt) die unter südstaatlichen Einflüssen stehenden Demokraten die herrschende Partei gewesen, — seit der am Vorabende des großen Bürgerkrieges erfolgten Erwählung Lincoln's haben die Republikaner das Regiment in Händen behalten und die Grundsätze der Centralisation,

des Uebergewichts nordstaatlicher Einflüsse und eines möglichst ausgedehnten Zollschutzes das öffentliche Leben der Union beherrscht. Diese Continuität der ein Mal an das Staatsruder gelangte Elemente ist wenigstens zum großen Theil auf die Rücksichtslosigkeit zurückzuführen, mit der die jeweiligen Gewalthaber in Nordamerika ihre Gewalt auszunutzen pflegen. Wer das Kreuz hält, segnet sich, wer in der Macht ist, beutet dieselbe auch bei Gelegenheit der Wahlen aus und sorgt dafür, daß die bundesstaatliche Staatsmaschine im Interesse des Candidaten der herrschenden Partei arbeite. Seit die Republikaner in den Aemtern sind, hat dieser die Wahlfreiheit fälschende Mißbrauch der Amtsgewalt den denkbar höchsten Grad erreicht. Zur Zeit der Erwählung des gegenwärtigen Präsidenten Hayes hatte dessen demokratischer Rivale Tilden eine Million Stimmen mehr auf sich vereinigt, als der republikanische Candidat, — die mit der Revision des Zählungsergebnisses betrauten Beamten aber wußten fertig zu bringen, daß ein Theil der für Tilden abgegebenen Stimmen „herausgezählt“ und die Präsidentschaft Hayes proclamirt wurde.

Neben dem Einfluß, den die Parteinahme der unionistischen Staatsmaschine für den republikanischen Candidaten auch dieses Mal auf das Wahlergebnis geübt hat, scheinen die wirthschaftliche Interessen eine besonders große Rolle gespielt zu haben. Bekanntlich

gelten die auf die Aristokratie der ackerbautreibenden Südstaaten gestützten Demokraten von Alters her für Freihändler, während der industriöse Norden den Zollschutz auf die republikanische Fahne geschrieben hat. Obgleich nun die seit zwanzig Jahren aus den Aemtern verdrängte Demokratie das Terrain zu genau gekannt hatte, um mit ihren freihändlerischen Tendenzen offen herauszutreten, und obgleich den von nordischen Glücksrittern vielfach mißhandelten südstaatlichen Elementen zu wesentlich an der Wiederherstellung ihres politischen Einflusses gelegen war, als daß dieselben nicht zu Opfern auf wirtschaftlichem Gebiete bereit gewesen wären, ist es den Republikanern gelungen, die städtischen Wählermassen mit dem Schreckbilde einer Vernichtung der einheimischen Industrie zu Gunsten europäischer Einfuhren zu ängstigen und dadurch zahlreiche schwankende Elemente auf ihre Seite zu ziehen. Weil der demokratische Candidat, General Hancock, das Programm mit unterschrieben hatte, nach welchem der künftige Zolltarif allein nach finanziellen Rücksichten geregelt werden sollte, wurde er für einen einrangirten Freihändler ausgeschrieben und dadurch im Norden unmöglich gemacht.

Sensit des Oceans hat der Protectionismus zu tiefe und zu feste Wurzeln geschlagen, als daß von einem demokratischen Wahlsiege wesentliche Veränderungen des nordamerikanischen Zoll- und Wirtschaftssystems hätten erwartet werden können. Vom Standpunkte der deutschen und europäischen Wirtschaftsinteressen erscheint darum ziemlich gleichgültig, welche der beiden großen amerikanischen Parteien die Zügel führt. Ob es der Union selbst zum Vortheil gereichen wird, daß eine und die nämliche Partei ein Vierteljahrhundert alle Kräfte zu ihrer Verfügung behält, erscheint dagegen höchst fraglich, — um so fraglicher, als die Selbstsucht, Rücksichtslosigkeit und Corruption der Republikaner sich weit über das landesübliche Maß hinaus gesteigert hat, seit dieselben fast ein halbes Menschenalter lang in der Lage gewesen sind, den demokratischen Süden wie eine eroberte Provinz behandeln und ausbeuten zu können und mit Hilfe der stimmfähig gemachten Negermassen den Einfluß der herrschenden Klassen dieser Landschaften zu vernichten. Daß die heutigen Besiegten dreißig Jahre lang fast ununterbrochen geherrscht und während dieser Zeit durch Uebermuth und Rücksichtslosigkeit die vorhandenen Gegensätze genährt und schließlich auf die Spitze getrieben hatten, ist bekanntlich der Hauptgrund zu ihrem jähen Sturz und zu dem furchtbaren Bruderkriege gewesen, der die alte amerikanische Ordnung der Dinge aus ihren Fugen rückte. Der seitdem an das Ruder gelangten Partei der damaligen Minderheit scheint eine gleich lange Herrschaftsbauer und das gleiche Geschick der eigenen Discreditirung durch Mißbrauch ihrer Macht vorbehalten zu sein. Haben ähnliche Ursachen auch nicht immer ähnliche Wirkungen, so liegt doch die Erwägung nahe, daß auch diese einseitige Parteiherrschaft, vermöge ihrer langen Dauer dem Staate und den Staatsangehörigen verderbliche Wirkungen zurücklassen werde.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Wie es den Anschein hat, werden die Freundschaftsbeziehungen zu unserem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn sich in Bälde durch ein Band des Friedens, den Handelsvertrag, noch fester knüpfen. Die Angelegenheit kam in dem ungarischen Abgeordnetenhaufe zur Sprache, bei welcher Gelegenheit der Regierungsvertreter sich dahin äußerte, daß schon im Frühjahr die deutsche Regierung vertrauliche Vorschläge gemacht habe. Er könne darüber so viel mittheilen, daß, wenn die im Zuge befindlichen bezüglichen Verhandlungen der Sachminister beider Theile der Monarchie bis zum Schlusse des Jahres zu einem Resultat führen würden, die Unterhandlungen mit Deutschland schon im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen werden könnten. Die zwischen den beiden Nachbarstaaten bestehende innige politische Freundschaft könne nicht ohne Wirkung auf die Gestaltung auch der volkswirtschaftlichen Beziehungen bleiben.

Oesterreich-Ungarn. Der bevorstehende Parteitag in Wien beschäftigt das Interesse bereits in höherem Maße als die zu Ende gehende Delegationsession, in welcher die Verfassungspartei der Abgeordnetenlegation kürzlich das letzte schon zum vornhinein verlorene Treffen um die Befestigungsfrage lieferte, nachdem ihre Ersparungsanträge im ordentlichen Kriegsetat bereits abgelehnt sind. Die Frage, ob es gut sei, eine verlorene Position zu halten, kommt nicht mehr ins Spiel, nachdem die Kriegsverwaltung sich auf eine Verständigung ein für alle mal nicht hat einlassen wollen; jetzt handelt es sich für die Abgeordneten der Verfassungspartei nur mehr darum, ihren Standpunkt vor dem Lande zu begründen. Damit ist die Opposition am Ende ihre Aufgabe. Vor dem Schlimmsten, das ihr eine Zeit lang drohte, ist sie ohnedies bewahrt worden. Dank der Unbeugsamkeit des Grafen Bylandt, daß nämlich mit einem Kompromiß die Differenzen im liberalen Lager bezüglich der auswärtigen Politik sich gerade angesichts der allgemeinen Parteikundgebung von neuem zu einer Spaltung herausgewachsen hätten. Von dieser Seite droht der Versammlung im Sofiensale, wenn sie nur halbwegs mit Geschick geleitet wird, vorläufig keine Gefahr mehr.

Frankreich. Der Ministerkrisis in Frankreich ist durch das Vertrauensvotum, daß Ferry zu Theil geworden ist, beseitigt. Gleich-

wohl zählt jene Sitzung, in der Ferry den Sieg über Gambetta davontrug, zu den denkwürdigsten, die je in einem Parlament vorgekommen sind. Der Anfang der Kammer Sitzung wurde durch eine Skandalscene unglaublicher Art gestört. Der legitimistische Deputirte Baudry d'Asson war wegen Beleidigung der Regierung, welche er auf der Tribüne ein Gouvernement von Einbrechern genannt hatte, der zeitweiligen Ausschließung und der Censur verfallen. Trotzdem erschien er auf seinem Platz. Gambetta's Aufforderung an ihn, den Saal zu verlassen, war fruchtlos. Baudry will reden, Gambetta verweigert ihm das Wort, gestattet jedoch einem Freunde desselben, Bourgeois, statt seiner zu reden. Gambetta hebt darauf die Sitzung für eine halbe Stunde auf, die Tribüne zuvor vor jeder Manifestation warnend. Alle Republikaner verlassen den Saal, die Bonapartisten desgleichen, etwa vierzig Legitimisten schaaren sich dicht um Baudry, welcher nur der Gewalt weichen zu wollen erklärt. Drei Quästoren, begleitet von zwei Wachen, fordern Baudry auf, sich zurückzuziehen. Derselbe ist in furchtbarer Aufregung, ruft lärmend das Publikum zum Zeugen an und weigert sich standhaft. Die Rechte tobt und gesticulirt. Eine Compagnie des ersten Infanterie-Regiments unter Oberst Rui erscheint im Saal, räumt die Tribünen und nähert sich Baudry, der, unterstützt von seinen Freunden, factischen Widerstand leistet. Scenen unglaublichen Standals folgen. Endlich nach zehn Minuten directer Prügelei gelingt es Rui, welchem Baudry eine Epaulette im Kampfe abgerissen, den wuthschäumenden Deputirten zu packen, mit Hilfe der Soldaten aus den Sitzungssaal hinauszuschleppen und in das eigens für widerspenstige Deputirte installirte Gefängniß im Palais Bourbon abzuführen. Die Aufregung, das Schreien, die Drohungen und das Toben auf der Rechten und entsprechend auf der Linken spotten jeglicher Beschreibung. Aehnliches hat noch nie ein Parlament gesehen.

Italien. Der Cardinal Jacobini hatte am 11. d. M. mit dem Papste eine Unterredung wegen Feststellung des politischen Programms der Kurie. Allgemein wird versichert, daß er dabei die Wendung zum Frieden vertreten wolle. Die „Aurora“ bringt eine Lobrede auf die bisherige Politik des Papstes, womit sie offenbar den Zweck verfolgt, Jacobini's Richtung entgegenzuwirken.

Rußland. Nach dem Urtheilspruch des Militär-Kreisgerichts sind fünf der Angeklagten, nämlich Kwiatskowsky, Schirajeff, Tichonoff, Orladsky und Prebnjakoff, unter Verlust aller Standesrechte zum Tode durch den Strang, und die übrigen 11 Angeklagten, darunter drei Frauen, unter Verlust aller Standesrechte zu Zwangsarbeit von 15jähriger bis zu lebenslänglicher Dauer verurtheilt worden. Zugleich beschloß der Gerichtshof, diesen Urtheilspruch dem Gehilfen des Chefs des Petersburger Militärbezirks behufs Milderung des Strafmaßes zu unterbreiten mit dem Ersuchen, daß in Betreff des Angeklagten Zuckermann und der Zwanowa die 15jährige Zwangsarbeit durch eine solche von 8 resp. 5 Jahren und in Betreff der beiden anderen Frauen Figner und Griasnowa, sowie der Angeklagten Bulitsch und Drigo die 15jährige Zwangsarbeit durch Verschickung nach Sibirien zum Zweck der Ansiedlung ersetzt werden möchte.

Lokales und Sächsisches.

Zwönitz. Die am 1. December stattfindende Volkszählung macht auch hier mannichfache Vorbereitungen nöthig. Dem Vernehmen nach wird die Stadt in 17 Zahlbezirke eingetheilt und sind die hierzu erforderlichen Zähler bereits bestellt.

— Die kaiserliche Oberpostdirection macht zur Beseitigung von Zweifeln in einer Verfügung an sämtliche kaiserliche Verkehrsanstalten bekannt, daß von den im Umlauf befindlichen Einthalerstücken gegenwärtig nur die preussischen Thaler aus den Jahren 1750 bis 1822 zur Einziehung gelangen. Dagegen sind sämtliche Einthalerstücke deutschen Gepräges, ferner sämtliche preussische Einthalerstücke aus den Jahren von 1823 ab, und die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 ausgeprägten Vereinsthaler noch ferner umlaufsfähig und daher nicht anzuhalten. Dieselben sind vielmehr, wie sie unbeschränkt in Zahlung genommen werden müssen, eben so unbeschränkt bei den zu leistenden Auszahlungen, z. B. im Postanweisungsverkehr, bei Zahlung von Gehältern und Vergütungen, bei Verichtigung von Rechnungen von Lieferanten und Handwerkern u. s. w. zu verwenden.

In Chemnitz ist für Ostern 1881 die Anstellung einer Anzahl Hilfslehrer mit je einem Jahresgehalt von 1350 Mark in Aussicht genommen. Besuche mit Zeugnissen sind bis zum 24. d. M. an den Stadtrath daselbst zu richten.

In Hartenstein begrub man am 10. d. M. einen über 90 Jahre alten Veteran, Namens Nichtsteiger, welcher an den Kriegen in den Jahren 1812 und 1813 thätigen Antheil genommen. Eine große Menschenmenge, unter welcher sich auch der dortige Gefangenenverein befand, welcher am Grabe sang, begleitete diesen alten, wackeren Ehrenmann zu seiner letzten Ruhestätte.

Schwarzenberg. Ein recht betrübender Vorfall, welcher ein düsteres Bild auf die jetzige Kindererziehung wirft, bildet das hiesige Tagesgespräch. Unter Entwicklung stauenerregender Gewandtheit ist vor einiger Zeit von zwei zwölfjährigen Selektenschülern ein namhafter Gelddiebstahl verübt worden. Nach Theilung der Diebes-

beute an 80 Mark, mit zwei noch andern Mitschülern, vergnügten sich die Burschen unter Benutzung der Eisenbahn mit kostspieligen Ausflügen bis Aue, machten bei hiesigen Geschäftsleuten, ohne Verdacht zu erregen, namhafte Einkäufe, bis endlich dem Zufalle die Entdeckung des Diebstahls überlassen blieb. Daß die Burschen das ungewöhnliche Treiben längere Zeit unbehelligt fortsetzen konnten, spricht keineswegs für die so nöthige Kinderbeaufsichtigung. Möge dieses Vorkommniß Veranlassung zur Besserung der betreffenden Kinder geben.

Erledigt hat sich der hinter dem Schieferdecker Carl Dswald Funke aus Lengefeld i. G. am 1. November d. J. erlassene Steckbrief durch die Ermittlung des Funke im Amtsgerichtsgefängnisse zu Döbeln.

Aus Frankenberg wird berichtet, daß daselbst in Folge der fortgesetzten Bemühungen dortiger Industrieller und Kaufleute am 15. nächsten Monats eine Reichsbankstelle ins Leben treten wird. Mit der Leitung derselben ist Herr Hauptcollector Richard Wöttger betraut worden.

Dederan. Am 5. November wurde in dem Kalksteinbruch von Kraft in Memmendorf ein Bergmann, H. Lange, 26 Jahre alt, von einem niedergehenden großen Stein so unglücklich am Kopf und in der Seite verletzt, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.

Lausitz. In neuerer Zeit sind im hiesigen Bezirke und in der Stadt selbst mehrere Typhuserkrankungen vorgekommen, von denen insbesondere Mannschaften der hiesigen Garnison ergriffen wurden: man zählt bereits 13 Erkrankungen, von denen leider 2 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Djhaß. Aus der hiesigen Pflege berichtet man von sehr günstigen Jagdergebnissen. So wurden am Sonnabend bei einer Jagd in Terpitz-Merkwitzer Flur 265 Hasen geschossen.

Tharandt, 10. November. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Sacristei der Kirche zu Sommersdorf eingebrochen, alles darin Befindliche durchsucht, die Kerzen aus den Leuchtern gerissen und zerbrochen auf den Boden geworfen, die Bücher unter einander gebracht und theilweise zerrissen, so, daß der Kirche immerhin ein Schaden zugefügt wurde, obgleich der, resp. die Einbrecher nicht den geringsten Nutzen davon hatten. Das in der Sacristei befindliche Crucifix wurde von innen gegen die Thür gelehnt, so daß es beim Öffnen derselben umgeworfen werden mußte. Gestohlen wurde eine Bibel, und ist anzunehmen, daß die Diebe, nachdem sich weiter nichts von materiellem Werth für sie gefunden, die oben angegebenen Gegenstände zerstörten, um wenigstens ihrer Vernichtungslust zu fröhnen.

Dauken, 10. Novbr. Der Pferdeknecht Andreas Barthe aus Spittwitz ist vorgestern Abend in der 7. Stunde auf der Chaussee bei Rothausitz von dem von ihm geführten Geschirre überfahren und sofort getödtet worden. Derselbe hat auf den Vorderarmen des letzteren gefessen, ist vermuthlich im Schlafe heruntergefallen und so unglücklich zu liegen gekommen, daß der schwerbeladene Wagen ihm über den Oberkörper hinweggegangen ist.

Kamenz, 10. Novbr. In der Briquettenfabrik zu Skaska ist gestern der 40 Jahre alte Pressmeister August Böhmsch von dem großen Schwungrade der Dampfmaschine, als er während dem Gange dessen Einölen besorgen wollte, erfaßt und förmlich in Stücke zerissen worden. Er hinterläßt Frau und 5 Kinder. Möge dieser gräßliche Unglücksfall aufs Neue zur Warnung für alle an Maschinen Beschäftigten dienen.

Weinböhla bei Meißen. Ein beklagenswerther Unfall hat sich am 11. November hier ereignet. Die Ehefrau eines Handarbeiters ließ während ihrer mehrstündigen Abwesenheit ihre beiden Kinder, einen Knaben von 3½ Jahren und ein Mädchen von 1 Jahr, in der Wohnstube allein und verschloß letztere. Bei ihrer Rückkehr fand sie zu ihrem Entsetze die Stube mit Rauch gefüllt, die Kinder aber todt vor. Der Knabe hatte jedenfalls in der Absicht, an die Ofenröhre zu gelangen, einen Polsterstuhl an den angefeuerten Ofen geschoben, dabei ist das Polster des Stuhles angeklümmert und sind die Kinder durch den entstandenen Qualm erstickt.

Luska. Am Donnerstag Vormittag kehrte der Knecht des Bürgermeisters Helbing in Milba mit einem mit zwei jungen Pferden bespannten Ackerwagen aus dem Felde zurück. Kurz vor dem Dorfe scheuten jedoch die Pferde und rasten in wildem Trabe dem Dorfe zu, so daß die Bretter vom Wagen flogen, in der Nähe des Gasthofes stieß der Koffelanker einen markdurchdringenden Schrei aus und im nächsten Augenblick lag er mit gebrochenem Genick todt auf dem Straßenpflaster. Die Pferde prallten gegen ein Haus, so daß die Deichsel vom Wagen brach und die Thiere ebenfalls arg beschädigt wurden.

In Törppla im Altenburg'schen ist vor einigen Wochen ein Kind weiblichen Geschlechts geboren worden, welchem die beiden Arme vollständig fehlen und das überdies eine Verkrüppelung des linken Oberschenkels hat, so daß das linke Füßchen bedeutend kürzer ist. Vor einigen Tagen ist nun ärztlicherseits mit dem kleinen unglücklichen, aber sonst ganz munter in die Welt blickenden Wesen eine Operation an dem kürzeren Beinchen vorgenommen worden, deren

Erfolg zu der Hoffnung berechtigt, daß wenigstens dieser eine Geburtsfehler sich ziemlich beseitigen lassen wird.

Eisenach, 10. November. Gestern Abend ist die Thüringer Eisenbahn in den Besitz einer Mandel fetter Schweine gekommen, der ihr aber gewiß nicht lieb ist, da deren Verwerthung nur noch vom Seifensieder möglich ist. Dem Abendzuge wurde nämlich in Gotha ein geschlossener Transportwagen mit diesen Vierfüßlern angehängen, welche heute hier zum Verkauf kommen sollten. Bei der Ankunft des Zuges auf hiesigem Bahnhofe wurden die in Gotha gesund eingeladenen Thiere mit starkem Schaum vor dem Rüssel todt, resp. in der Verendung liegend, vorgefunden. Der Wagen, welcher einen widerlichen Geruch verbreitete, soll anstatt mit Chlorkalk mit Chlorgas desinficirt worden sein, was den raschen Tod der Schweine zur Folge gehabt hat. Die Eisenbahn wird dem Händler den Verlust mit ca. 3000 M. zu ersetzen haben.

Vermischtes.

* Ein Raubmord ist am Mittwoch in der unmittelbaren Nähe Berlins verübt worden. Seit einer langen Reihe von Jahren war der jetzt mehr als 70 Jahre alten Botenfrau Westphal die Posttasche anvertraut, in der sie täglich zweimal die Postfächer der Domäne und des Dorfes Dahlem von der Poststation Steglitz abholte. Auch am letzten Dienstag Vormittag hatte die alte Frau pünktlich, wie immer, die Posttasche abgeliefert; als dieselbe aber nach ihrem zweiten Gange, von dem sie um 7 Uhr Abends zurückgekehrt sein mußte, ungewohnter Weise nicht ankam, begann man in Dahlem für die greise Frau Befürchtungen zu hegen. Sofort wurde ein reitender Bote entsendet, der denn auch auf dem Postamt in Steglitz die Mittheilung erhielt, daß, wie immer, die Briefschaften regelmäßig abgeholt worden seien. Man schritt sofort an eine genauere Untersuchung des ganzen Weges. Diese führte denn auch bald zu einem leider sehr traurigen Resultat. Etwa 30 Schritte links von dem Wege nach Dahlem, unmittelbar hinter dem sogenannten Fichtelberge von Steglitz, fand man die alte Frau todt und entseztlich verstümmelt vor. Der Hinterkopf war, anscheinend durch Schläge mit einem harten Gegenstande, zerschmettert, die Brieftasche lag — ob verletzt oder nicht, sollte erst durch die sofort herbeigerufenen Behörden festgestellt werden — ein Stück davon abseits. Die Kleider der Ermordeten befanden sich in einem solchen Zustande, daß man schließlich noch an eine andere Greuelthat denken kann. Vorläufig fehlt von dem Thäter noch jede Spur, nur will eine Milchfrau einen Mann mit schwarzem Bart zu jener Zeit dort erblickt haben. Neueren Nachrichten zufolge hat man den muthmaßlichen Mörder, einen Menschen von 18 Jahren, Namens Vilebon, verhaftet. Derselbe hat bereits eine achtzehnmonatliche Zuchthausstrafe verbüßt, leugnet bis jetzt aber hartnäckig das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Seine Entdeckung ist dem Milchhändler Graez und dessen Frau aus Dahlem zu danken. Letztere traf Abends 7 Uhr auf ihrem Nachhausewege nach Dahlem einen Mann, der ihr „Guten Abend“ bot, aber eilig vorbei lief. Ihr Mann, der ihr entgegen kam, fand auf der Landstraße einen mit Blut besleckten Handschuh und ein mit Blut bespritztes Umhängeluch. In richtiger Würdigkeit, daß dieser Fund auf nichts Gutes schließen lasse und in zufälliger Verbindung dieser Thatsache mit dem Begegnen des flüchtig Dahingeeilten, machten die Eheleute Anzeige bei der Steglitzer Behörde, welche nunmehr sofort Nachforschungen anstellte. Die Leiche der Ermordeten wurde mit eingeschlagenem Schädel und mit unverkennbaren Spuren der an ihr verübten Schändlichkeiten ca. 30 Schritte entfernt von der Landstraße aufgefunden. Die Personalbeschreibung, die die Graez'schen Eheleute von dem vorübergehenden Manne gaben, ließen den Amtsvorsteher Zimmermann sofort Verdacht auf Vilebon werfen und zur Verhaftung desselben schreiten, als seine Kleider mit Blut besetzt und der zweite Handschuh der Ermordeten bei ihm vorgefunden wurde.

* Der Cassirer Gustav Jander vom Bankhause Samson in Berlin ist mit der Kleinigkeit von 200,000 Mark durchgegangen. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Man vermuthet, daß der Flüchtling sich in Begleitung einer Frauensperson befindet.

* Als vor einigen Tagen Mittags in Halle auf der Magdeburger Bahn ein Personenzug eben abgehen wollte, kam ein dortiger Geschäftsmann mit einem Polizisten, um seinen Buchhalter, der mehrfache Unterschlagungen ausgeführt und sich eben ein Billet 1. Klasse nach München gelöst hatte, an der Abreise zu hindern. Der Schaffner öffnete deshalb die Coupes; als er die Thür desjenigen aufthat, in welchem der Gejuchte saß, ertönte ein Schuß und der Buchhalter lag todt in den Rissen. Er hatte sich mit einem Revolver in den Kopf geschossen.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Nächsten Freitag wird der 2. Fasttag gefeiert, an welchem früh 8 Uhr Herr Diac. Böhlig die Beichtrede und zugleich Communion halten wird. Vormittag predigt Herr P. Reibhardt über Luc. 18, 1-8; Nachmittag Herr Diac. Böhlig über 3. Joh. Vers 11.

Am Donnerstag vorher Mittag 12 Uhr Betstunde von Herrn Diac. Böhlig.

5. Classe 98. K. S. Landes-Lotterie.

Ziehung am 12. November 1880.

15000 Mark auf Nr. 58598.
 5000 Mark auf Nr. 13851.
 3000 Mark auf Nr. 184 3052 9809 14278 14018 19026 23492 30030
 32768 33044 34804 42021 42726 47167 47763 49348 53226 55384 57094
 58534 61054 62350 63724 65513 66471 69565 71144 73353 75045 77518
 81966 83377 87398 90058 91640 98500.
 1000 Mark auf Nr. 1045 5343 11659 13932 14871 16410 19388 22424
 32258 34896 38883 41113 48257 50806 53347 56790 57678 60868 61195
 61249 62042 65980 66681 66058 66832 69069 71936 74520 82452 83630
 83919 83702 87557 87046 89192 91614 92123 93514 96479 97484 98476.
 500 Mark auf Nr. 7097 7411 12191 18365 21223 26134 34458 35780
 35375 37207 45278 48271 52632 54424 58705 60761 73012 74578 77459
 79913 80332 81877 83140 88490 91831 94885 95017 99391.
 300 Mark auf Nr. 1507 2549 3289 4810 5166 6901 7634 9046 10939
 10737 11394 11833 13328 13943 14880 14115 15402 15236 18290 20346
 21884 22450 22705 23293 24883 25674 26077 26977 28871 29849 31897
 33912 34436 34499 35071 36574 38887 38688 39370 40197 40488 40222
 40316 40615 42041 43163 43196 46103 48287 48146 49365 49320 50761
 50961 50594 52202 55590 55658 56139 57122 57948 58810 58207 60463
 61720 61248 62756 63446 63119 64683 65679 65448 66507 68716 68293
 71239 71152 71971 72436 72968 73984 73161 74346 74099 75753 76753
 76358 76673 77209 79954 80201 80123 81633 81108 82179 83354 83918
 84603 84106 85539 85897 87663 87435 87061 91327 91208 91443 92630
 93001 93135 95454 95076 98930 98920 99736 99571.

Ziehung am 13. November 1880.

15000 Mark auf Nr. 32175.
 5000 Mark auf Nr. 13459 30119 69561.
 3000 Mark auf Nr. 612 1465 5394 9661 13181 14667 16615 17173
 25959 25806 25527 26720 26479 26949 27943 30702 33078 37918 40505
 40097 41097 53841 53936 54256 63672 67359 73077 74285 74345 81670
 82309 86742 94387 96929.
 1000 Mark auf Nr. 8271 8021 14254 16134 18714 19849 21488 23838
 26138 29844 29568 30323 35105 36027 38560 43911 46146 47960 48233
 50796 50931 52128 54580 57079 59086 60664 64609 67399 67154 69253
 79314 81166 81837 83508 85684 88937 90953 91182 93917 94142 95775.
 500 Mark auf Nr. 820 3515 6677 7219 11986 16923 19750 20257 25069
 31782 31744 32424 39175 40088 40822 40191 43793 46610 47826 48728
 49048 50008 51135 52964 56666 59025 61912 63917 64941 65645 72521
 74360 74440 79698 80268 83995 86300 95885.
 300 Mark auf Nr. 1249 2154 2501 2253 3656 3351 3596 5237 6408
 7324 9951 9823 9831 10443 11589 11094 11077 12798 14109 15464 17302
 18968 20848 21672 23312 23835 24136 24235 24308 25502 25736 25033
 27517 29284 31547 31951 31244 32154 33830 33962 36756 37290 38758
 39351 39624 39507 39833 41927 41752 42460 43567 43068 44817 45971
 46715 47704 49713 50309 51411 51557 52162 57095 57425 57328 59474
 61450 63483 63575 65027 65137 66271 68130 69630 70321 71540 72373
 73233 74020 74114 77162 78977 79984 80436 82274 82292 83941 83958
 83704 84981 8 906 88540 88225 88530 89562 89086 91194 91634 95175
 96066 96154 97199 97501 97622 98875 99149.

Für Augenranke (Gehör- und Halsleidende)! — Heilanstalt v. Dr. A. Weller z. Dresden
 (Pragerstr. 31). Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. (Künstliche Augen).
 Dr. Weller ist Montag, den 22. November, Nachm. v. 12 1/2—4 Uhr in Zwönitz (Gasth. z. Engel) zu sprechen.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“
 Fürst v. Bismarck's Worte.
 Die chemisch untersuchten, zu jeder Zeit garantierten reinen ungekühlten Natur-Weine, eingeführt durch die französische Weinhandlung
Aux Caves de France
 von
Oswald Nier,
 Eigentümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig, Hannover, Stettin und Breslau,
 Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern,
 sowie ausgezeichnet durch ein anerkanntes Handschreiben
 „Er. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck“,
 sind zu haben, ebenso auch Preis-Courante gratis und franco — enthaltend u. A. Petition der deutschen Weinhandler und meine Gegen-Petition an den hohen Reichstag — bei:
Theodor Witzani,
 vorm. Clemens Friedrich in Zwönitz.

Seit 1876 neun Central-Geschäfte und über 100 Filialen in Deutschland; neue werden stets gern vergeben.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbniß unserer unvergesslichen lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Christ. Dorothea verw. Decker, können wir nicht umhin, allen Denen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Herzlichen Dank namentlich auch Herrn Pastor Reibhardt für die am Grabe gesprochenen Trostesworte, sowie auch Herrn Rector Birn für die am Vorabend, sowie beim Begräbniß geleisteten erhebenden Gefänge.
 Unserer lieben Verstorbenen aber rufen wir noch ein
„Ruhe sanft“
 nach.
 Zwönitz, am 15. Novbr. 1880.
 Die trauernden Hinterlassenen.

FrISCHE Kieler Pöcklinge, Berliner Nollmops und Harzkäse
 empfiehlt
E. L. Ahner.

ff. Petroleum, Solaröl, Engroin
 empfiehlt
 Alexander Viehweger.

Gummi-Unterlagen
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Paul Winkelmann.

Eine Anzahl geübte Horstnäherinnen
 können noch Beschäftigung finden bei
W. E. Diotel.

Die von der Einnahme Niederzönitz bis zum Schießhaus Zwönitz verlorene **Pferdecke** liegt in der Exped. d. Bl. zur Abholung bereit.

Kalender!

Nachstehende Kalender sind zu billigsten Preisen in der Expedition d. Bl. zu haben:

- Sächsischer Volks-Kalender,
- Ameyen-Kalender,
- Vaterländischer Kalender, große und kleine Ausgabe,
- Illustrirter Familien-Kalender,
- Dietrich's illustr. Volks-Kalender,
- Doctor Eisenbart-Kalender,
- Illustrirter Hausfreund-Kalender,
- Lahrer Sinkende Vöte,
- Schönburgischer Haus-Kalender,
- Zwidauner Geschichts-, Anekdoten- und Geselligkeits-Kalender,
- Abreiß-Kalender.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Linirtes Papier zu Contobüchern
 empfiehlt
 die Buchdruckerei in Zwönitz.

Begräbniß-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die Nachricht, daß die Beerdigung meines lieben Mannes morgen Mittwoch Mittag 12 Uhr stattfindet.
 Niederzönitz, den 15. November 1880.
Minna verw. Schmiedel.

Die Irrwege!

Reizendes Scherzspiel zur Unterhaltung für eine und mehrere Personen versendet für 25 Pf. franco H. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg. 12 Stück für 2 Mark. Betrag kann in Marken gesandt werden.

Richard Schnabel, Leipzig,
 Wintergartenstraße 7,
 empfiehlt
 Eiserne Gartenbänke, Eis. Gartensühle, Eiserne Gartensessel, Eiserne Gartenstühle, Eiserne Gartensitze, Eiserne Blumentische, Eis. Blumentellagen, Eis. Blumentopfständer, Eis. Waschräume, Eis. Vertikalen, Eiserne Weinflaschenschränke, Eis. Fliegenkörbe, Eis. Geldcassetten, Eis. Kinderschlitten,
 als Specialität: Vollst. Küchenausstattungen.
 Bei Einkäufen von Hochzeits-, Geburtstags-, Gelegenheits-Geschenken etc. wird der Besuch meiner Ausstellungsräume sehr empfohlen!
 Zusätzlicher Preis-Courant franco!

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.